

Öffnungszeiten des Pfarramtes Seiffen

Montag, 9 - 12, Dienstag 14 - 17 Uhr, Donnerstag 11 - 16.30 Uhr, ●

Freitags 9 - 12 Uhr - Mittwoch geschlossen

Konten der Kirchgemeinde:

Volksbank Mittleres Erzgebirge e.G.:

Kirchkasse: IBAN: DE23 8706 9075 0103 6800 26

Erzgebirgssparkasse:

Kirchgeld: : IBAN DE96 8705 4000 3315 0001 14

Ev.-Luth. Pfarramt

Pfarrweg 5

09548 Kurort Seiffen

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Internet: www.bergkirche-seiffen.de

Öffnungszeiten des Pfarramtes Deutschneudorf

Freitag 15 - 17 Uhr und Dienstag, 10. Oktober, 13 - 16.30 Uhr

Bergstraße 11

09548 Deutschneudorf

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Pfarrer Michael Harzer

Gemeindepädagogin Corina Harzer

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Email: michael-harzer@web.de

Kantorin Claudia Eckhardt - Tel. 037362/8484

Email: kg.seiffen@evlks.de

Aus Luthers Tischreden

„Ich hasse die Vielredner. Denn meistens, wenn sie sehr Großes zu sagen scheinen, reden sie Lügen.

Die Wahrheit aber, so wie sie wenigen eigen ist, macht auch nicht viele Worte.“

„Wem Gott ein Weib gibt, dem gibt er auch zu schaffen, gibt Kinder, auch das Gedeihen dazu.

Aber wir fangen alles ohne das Gebet an.

Wie sie es anheben, so geht's auch hinaus.

Wer sein Weib, das ihm von Gott gegeben ist, und umgekehrt, ein Weib ihren Mann lieb haben kann, das ist eine große Gnade und Gabe Gottes.“

„Eine offenbare Lüge ist keine Antwort wert.“

„Wenn jemand sich in einer Sache nicht auskennt, soll er seinen Senf nicht dazu geben.“



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens



Kirchenbote

*Der Ruf zur Kirche für die Gesamtkirchgemeinde Seiffen
mit Deutschneudorf und Deutscheinsiedel*

Oktober 2023



William Knight (1823 - 1863)

Die Schule auf dem Dorf

(Gemälde von 1855)

Monatsspruch für Oktober 2023

**Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein;
sonst betrügt ihr euch selbst. (Jak. 1, 22)**

Gedanken zu Titelbild und Monatsspruch

Liebe Leser unseres Kirchenboten,

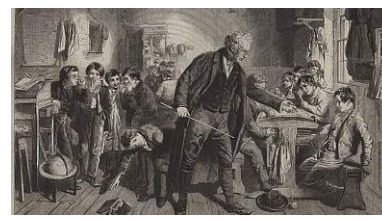
der englische Maler und Schulmeisterssohn William Knight nimmt uns in seinem Bild mit in eine englische Dorfschule des 19. Jahrhunderts. Wir sehen: Die Schulstube ist marode, die Dielen schadhafte, auch das Gebälk. Doch hier geht es recht „munter“ zu. Der alte Schulmeister hat gerade den Rohrstock erhoben, um den Jungen ganz rechts zu züchtigen. Was hat er wohl gemacht? War er frech, hat er etwas vergessen? Hat er die falsche Antwort gegeben? Ängstlich stellt er sich der Strafe, sein Blick wirkt nachdenklich und unsicher. Währenddessen ist nun aber die gesamte Klasse bei allem anderem als beim Unterricht. Links die vier Jungen scheinen sich mit aller Kraft über ihren Lehrer lustig zu machen. Die Kinder im Hintergrund sind wohl mit sich selbst beschäftigt. – Man hat den Eindruck: Auch in alter Zeit war Schule und Lehrersein alles andere als leicht. Die Mahnung aus Telemanns berühmter Schulmeister-Kantate ist immer aktuell geblieben: „Ihr Jungen, sperrt die Ohren auf!“

Ja, auf das Zuhören kommt es in der Schule an: Manche können das in ganz fantastischer Weise. Ich denke an das Mädchen aus der 3. Klasse, bei dem man den Eindruck hat, sie saugt jedes Wort auf, das sie vom Lehrer hört und merkt es sich. Und vor allem weiß sie es auch noch in der nächsten Stunde umzusetzen. Und selbst der eine Junge, der viel Närrisches im Kopf hat, lässt mich manchmal staunen, wie er doch zugehört hat und es dann unerwartet wieder einbringt. Auf das Hören kommt es in der Musik als Erstes an: Da muss ich die richtigen Töne hören können, bevor ich sie singen und musizieren kann. Das Trainieren des musikalischen Gehörs ist für das Chorsingen ganz wichtig.

Aufs Hören kommt es im Glauben an: „**Hört, so werdet ihr leben!**“, sagt Jesaja dem Volk Israel im Auftrag Gottes einmal. (Jes. 55, 3) „**Lass mich am Morgen hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich.**“, so bittet David im 143. Psalm. Aufs Hören kommt es im Glauben an - das weiß auch Jakobus, aus dessen Brief der Monatsspruch für Oktober entnommen ist. Er fügt aber etwas hinzu: „**Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein.**“

Aufs Hören kommt es im Glauben an, aber dem Hören soll dann auch die Tat folgen. Sonst wäre es, so erläutert Jakobus in diesem Zusammenhang, wie bei einem Mann, der sich im Spiegel beschaut und dann vergisst, wie er ausgesehen hat. Das Hören ruft auch immer zum Behalten und Umsetzen. Dabei denke ich an einen Mann, der mir persönlich ein Leben lang Vorbild bleiben wird, Werner Weißbach, mein früherer Chef in der HO. Auch als Mann an der Spitze eines sozialistischen Betriebes zitierte er immer wieder seinen Konfirmationsspruch aus Jak. 1, 22: „**Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein.**“ – In seiner Gewissenhaftigkeit, aber auch in seiner Weitsicht und seiner Fürsorge für die Leute, die ihm unterstanden, hielt er seine ganz eigene Predigt über diesen Vers der Bibel. Ich wünsche Dir, dass Du – wie Werner Weißbach – demütiger Hörer bleibst und daraus die Tat wächst, die Gewissenhaftigkeit, die Weitsicht und Fürsorge für andere.

Einen gesegneten Oktober wünscht Euch Euer Pfarrer Michael Harzer



Hinweise an die Gemeinde

Liebe Gemeinde, manchmal macht man sich große Gedanken, ob eine Sache Sinn macht und dann ist dazu Gelingen und großer Segen geschenkt. So war es am **9. September**: Würden denn zu den beiden musikalischen Veranstaltungen um 17 Uhr in der Bergkirche mit den Blockflöten und um 18.30 Uhr zur **Bläsermusik in Bad Einsiedel** wenigstens je 50 Besucher kommen? Schon zur Blockflötenmusik gab es um die 70 begeisterte Zuhörer und eine wundervolle Musik und als ich nach Bad Einsiedel kam, war das Festzelt gut gefüllt und viele Zuhörer standen sogar draußen. Es waren reich gesegnete Stunden zur Ehre Gottes und zur Freude vieler. Tief bewegt hat mich am 18. September der **Abend mit den Gästen aus der Ukraine** und Friedemann Wunderlich von der Mission für Osteuropa. Trotz etwa 30-stündiger Fahrt aus der Gegend um Kiew bis nach Seiffen konnten unsere Gäste lebendig und glaubwürdig davon berichten, wie Christus Menschen auch in der Kriegs- und Krisenregion Ukraine begegnet. Nebenbei war zu erfahren, wie sich unser Matthias Ullmann ganz im Stillen dort einsetzt. Für all seine Arbeit im Dienst unseres Herrn dürfen wir ihm herzlichst Danke sagen. Friedemann Wunderlich sagte mir im persönlichen Gespräch einen Satz, der mir nachgeht: „Hier in Seiffen kann man den Segen Gottes spüren.“ Das sollte uns dankbar und demütig machen.

Auch die Gottesdienste zu **Erntedank** und zum **Deutscheinsiedler Kirchweihfest** werden mir in sehr lebendiger Erinnerung bleiben. Nic Reichel hatte mit seiner Schwester Liz schon mal die Lieder für Erntedankfest auf dem Waldhorn eingeübt, so dass neben dem Chor und der Kurrende, der Sonntagsschule und den Konfirmanden spontan auch der Posaunenchor den Festgottesdienst mitgestaltete. Was war das für ein schöner, fröhlicher Gottesdienst! Ein herzliches „Vergelts Gott“ allen, die mitgestaltet und Sachspenden in unser Gotteshaus gebracht haben. Herzlichen Dank an alle, die die Kirche schmückten. Zum Deutscheinsiedler Kirchweihfest gab es wie immer den Auftakt der Bläser, die in großer Besetzung wundervoll spielten. Für das leibliche Wohl hatten viele fleißige Leute aus der Gemeinde gesorgt. Unter den Gästen war ein Ehepaar aus Leipzig, die ganz erstaunt waren, dass es in einem kleinen Dorf so etwas Tolles gibt. Mit großer Begeisterung referierte dann Christian Gabler zur Wilhelm-Walther-Ausstellung und konnte manch interessantes Detail beleuchten. Der Gottesdienst am Sonntag, in dem es in der Predigt einmal um die Kirchenbänke ging, die uns einladen, Gottes Wort zu hören, brillierten Chor und Posaunenchor u.a. mit einem Satz aus der Kantate 207 von Johann Sebastian Bach. „Das war aber ein schöner, festlicher Gottesdienst!“, sagte mir am Schluss unser ältester Gottesdienstbesucher Günter Flath. Einen würdigen Ausklang des Kirchweihfestes gestalteten am Montagabend der Anton-Günther-Chor und die Jagdhornbläsergruppe Flöhatal.

*Herzliche Grüße im Namen der Kirchvorsteher und Mitarbeiter –
Ihr/Euer Pfarrer Michael Harzer*



Fürbitte



Getauft wurden:

am 2. September Bjarne Voigt, Sohn von Markus Voigt und Tabea Esche aus Dresden

am 9. September Clara Zenker, Tochter von Ralf Zenker und Nadine Koch aus Seiffen

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ (Ps. 103, 2)



Getraut wurden:

am 3. September Tilo Meyer und Tabea geb. Rother aus Lauter-Bernsbach

„Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott.“ 1. Joh, 4, 7

Zur Silberhochzeit gesegnet wurden:

am 26. September René Grund und Claudia geb. Höler aus Grünhain

„Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen.“ 1. Kor. 16, 14



In Gottes Ewigkeit gerufen wurden:

am 11. August Edith Preißler aus Olbernhau, zuletzt im Haus Bernstein Deutschkatharinenberg, fast 93 Jahre

am 14. August Gudrun Hanf geb. Bilz aus Heidelberg, Stickerin unseres Adventsparamentes in der Bergkirche in Seiffen, fast 85 Jahre

„Lasst uns aufsehen auf Jesus, dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens.“ (Hebr. 12, 2)

*„Das Leben ist nicht ein Frommsein,
sondern ein Frommwerden,
nicht eine Gesundheit, sondern ein Gesundwerden,
nicht ein Sein, sondern ein Werden,
nicht eine Ruhe, sondern eine Übung.
Wir sind's noch nicht, wir werden's aber.
Es ist noch nicht getan oder geschehen,
es ist aber im Gang und im Schwang.
Es ist nicht das Ende, es ist aber der Weg.“
(Martin Luther)*



Unsere Gottesdienste im Oktober 2023



01. Oktober – 17. Sonntag nach Trinitatis/Erntedankfest

9.00 Uhr Kurz-Gottesdienst in Seiffen

10 Uhr Familiengottesdienst in Deutschneudorf

14 Uhr Familiengottesdienst in Deutscheinsiedel



07. Oktober – Sonnabend

17 Uhr Gospelkonzert mit dem Gospelchor Zerbst unter Leitung von Kantor Tobias Eger

08. Oktober – 18. Sonntag nach Trinitatis

„Gottes Leitlinien zum Leben – die 10 Gebote“ – 2. Mose 20

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Seiffen



15. Oktober – 19. Sonntag nach Trinitatis

„Ein Rat bei Krankheit“ – Jak. 5, 5, 13 – 16

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

10.30 Uhr Gottesdienst in Deutschneudorf



22. Oktober – 20. Sonntag nach Trinitatis

„Hoffentlich ein Stück Paradies“ – Mark. 10, 13 - 16

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

10.00 Uhr Lichtblickgottesdienst in Deutschneudorf



29. Oktober – 21. Sonntag nach Trinitatis

„Es geht nicht ohne Grenzen“ – 1. Mose 13, 1 – 12)

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

10.30 Uhr Gottesdienst in Deutschneudorf



31. Oktober – Reformationsfest

„Selig sind ...“ (Matth. 5, 1 – 8)

10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Deutscheinsiedel

15.00 Uhr Verkündigungsspiel der Konfirmanden zum Leben Martin Luthers in Seiffen



5. November – 24. Seiffener Kirchweihfest

9.30 Uhr Festgottesdienst mit Chor und Posaunenchor und unserer Berg- und Hüttenknappschaft



*Einem verzweifelten Menschen Mut zusprechen,
ist besser als ein Königreich zu gewinnen. (Martin Luther)*

Unsere Gemeindegruppen

Frauenkreis Seiffen: Montag, 16. Oktober, 19 Uhr
im Pfarrhaus

Rentnerkreis Seiffen: Montag, 09. Oktober, 14.15 Uhr im Pfarrhaus

Seniorenkreis Deutschneudorf: Dienstag, 10.10., 14 Uhr Pfarrhaus

Seniorenkreis Deutscheinsiedel: Donnerstag, 05.10., 14 Uhr

Bibelstunde Seiffen: mittwochs 19.30 Uhr Alte Schule, vorher 18.30
Gebetskreis

Bibelstunde Deutscheinsiedel: Mittwoch, 04. und 18.10., 19 Uhr Kirche

Blaukreuz-Gruppe Seiffen: Montag, 30. Oktober, 19.30 Uhr in der
Alten Schule Seiffen- Ansprechpartner: Matthias Ullmann, Hauptstraße 101 –
Egon Walther Tel. 0173/6658433

Christenlehre: Seiffen Kl. 1 und 2 - donnerstags 15.15 – 16.15 Uhr - Seiffen
Kl. 3 und 4 donnerstags 16.30 – 17.30 Uhr, (jeweils im Jugendraum Seiffen)

Freundeskreis: samstags 16.30 Uhr im Jugendraum Seiffen

Konfirmandenunterricht: Kl. 7 Seiffen: mittwochs 15.30 Uhr Alte
Schule, Kl. 8 Seiffen: donnerstags 16.30 Uhr Alte Schule, Kl. 7
Deutschneudorf montags 16.30 Uhr Pfarrhaus, Kl. 8 Deutschneudorf
montags 17.15 Uhr Pfarrhaus

Junge Gemeinde: mittwochs 18.30 Uhr im Jugendraum Seiffen

Kurrende: freitags, 16 Uhr im Jugendraum Seiffen

Posaunenchor Seiffen: dienstags 17.30 Uhr Pfarrhaus Seiffen

Posaunenchor Deutschneudorf: freitags, 19.00 Uhr Pfarrhaus

Kirchenchor Seiffen: In den Ferien Sommerpause!

Kirchenchor Deutscheinsiedel: montags, 19 Uhr Kirche

Vitamin G: Nach Vereinbarung!

Luther wirkte als Professor für Bibelwissenschaft. 1513 hält Luther eine Vorlesung über die Psalmen. Darin führt er seinen Studenten einen interessanten Vergleich vor Augen: "Es gibt in der Bibel, gerade in den Psalmen, den Liedern und Gebeten des Volkes Israel, viele harte Nüsse, also Worte, deren Sinn man überhaupt nicht versteht. Wie soll man damit nur umgehen?" Luther antwortet: "Solche Nüsse in der Bibel werfe ich auf den Felsen Jesus Christus, ich versuche sie also von Christus her zu verstehen. Dann brechen sie auf und ich dringe zum süßen Kern vor."

Wir alle kennen die harten Nüsse - nicht nur in der Bibel, sondern auch in unserem Leben und Glauben. Da scheint es uns manchmal, als würden uns Steine vorgeworfen, an denen wir uns die Zähne ausbeißen. - Werfen wir sie auf Christus! Finden wir auch darin Gottes Weisheit und Güte!



Von jemand, der es gern schwerer hätte - das Zeugnis einer Kirchenbank

Wenn man mit alter Zeit vergleicht,
hab ich's als Kirchenbank jetzt leicht.
Ich muss mich nicht besonders plagen
und meist nicht viele Menschen tragen:
nur ein paar Leute, die mich drücken –dazwischen ziemlich viele Lücken.
Ich hätt es gerne etwas schwerer, doch wird die Kirche immer leerer.
Wozu kann ich als Bank noch nützen, wenn keine Leute auf mir sitzen?
Ach, leider gähn ich oft vor Leere – was ist der Grund für die Misere?
Bisweilen höre ich euch klagen: „Ich kann den Pfarrer nicht ertragen.
Der tut so fromm und ist zu dumm und redet um den Brei herum.“
Als Bank muss ich das wohl bestätigen, wie manche Geistlichen so predigen,
gefällt mir auch nicht immer sehr – doch ist die Kirche deshalb leer?
So mancher predigt wunderbar – und doch bleibt die Gemeinde rar.
Man hört für diesen tristen Schwund mal diesen und mal jenen Grund:
„Da sind ja doch nur alte Leute, ich komme später, noch nicht heute.“
„Der Gottesdienst ist viel zu lang.“ „Ich habe keine Freude am Gesang.“
„Ich bin schon lange ausgetreten.“ „Man kann doch auch zuhause beten.“
„Das ist doch nichts für einen Mann.“ „Ich helfe lieber, wo ich kann.“
„Ich brauche nicht zur Kirche rennen, um meinen lieben Gott zu kennen.“
Ich zieh' als Bank das Resümée, und das tut leider ziemlich weh:
Ich bin, das merke ich, ihr Lieben, bei euch so ziemlich abgeschrieben.
Ihr scheint es nicht mehr wertzuschätzen,
euch auf mich Kirchenbank zu setzen
und meint, dass es ja doch nichts bringt, wenn ihr hier betet, hört und singt.
Doch seid ihr nicht so konsequent, dass ihr mich nun sogleich verbrennt
und würdet es wohl auch kaum wagen,
mich einfach kurz-und kleinzuschlagen.
Im Grunde hängt ihr irgendwie an Gottesdienst und Liturgie
und selbst, wer kaum je hierher kam und selten daran teilnahm,
den würde es wohl doch verdrießen, wenn alle Kirchen ab jetzt schließen.
Dann säße keiner auf der Bank, dann sänge niemand Lob und Dank.
Die Gottesdienste fielen aus, man bräuchte gar kein Gotteshaus –
man baut es dann zum Schwimmbad um – adé, lieb Evangelium –
da könntet ihr von eignen Gnaden statt bloß zu beten, richtig baden.
Nein, soweit würdet ihr nicht gehen, ihr lasst mich hier in Ruhe stehen,
ihr ahnt noch immer meinen Sinn, dass ich als Bank hier nötig bin.
So schließe ich denn mit dem Satz: Ach, nehmt doch wieder auf mir Platz!
Ich bitte euch, euch zu bekehren und mich mit Kräften zu beschweren.

(Thomas Schleiff)



9. **Angela Partzsch** (* 1964) Auf erstaunliche Weise gab es in Seiffen immer nahtlose Übergänge in der Christenlehrearbeit. 1985 folgte Edda Weber die Großolbersdorferin Angela Partzsch. In einer kleinen Dachkammer des Pfarrhauses fand sie Unterkunft. Bald aber fand auch sie in Seiffen die Liebe ihres Lebens, ihren Mann Michael Modes. Sie wirkte später viele Jahre in der Familienarbeit und heute in der Kirchengemeinde Zöblitz.



10. **Gotthold Wagner** (*1940) Ganz gewiss lag sein Schwerpunkt auf der Kirchenmusik und den Kirchenführungen, aber auch Christenlehre und Religionsunterricht gehörten zu seinem Aufgabenfeld in den langen 18 Jahren, die er Seiffen gewissenhaft seinen Dienst versehen hat.



11. **Beate Schmidt** (* 1959) Seit den 60er Jahren gab es eine Verbindung zwischen Seiffen und Lauchhammer. Dadurch kam 2007 für zwei Jahre Beate Schmidt nach Seiffen und Umgebung. Familiäre Verpflichtungen hielten sie dann aber doch in der Heimat.

12. **Sebastian Lydike** – Sehr stark erlebnispädagogisch geprägt war ihr Nachfolger, der 2009 – 2011 hier wirkte und dann in die Selbständigkeit ging.

13. **Corina Harzer** (*1965) Seit 2011 in Seiffen, Deutschneudorf und Deutscheinsiedel, seit 2017 auch mit für Neuhausen-Heidersdorf zuständig und seit 2022 zugleich im Religionsunterricht. Dazu absolvierte sie 2012/14 den Grundkurs und 2015/17 den Aufbaukurs für Theologie und Gemeindepädagogik und 2021- 23 auf Bitten des Kirchbezirks den Kurs für Religionspädagogik in der Schule.



Ein wichtiges Hilfsmittel in diesen 12 Jahren ist immer unser Opel-Vivaro gewesen, in dem so einige Dutzend Kinder mitgefahren sind. Leider müssen wir ihn jetzt abgeben, aber seiner darf hier auch noch einmal gedacht werden! ☺



Immer hatte die Christenlehre in Seiffen ihre wertvolle Ergänzung in der Sonntagsschule und im Freundeskreis. Dabei sind für die Sonntagsschule u.a. Christa Flath, Evelin Kaden und nun schon seit vielen Jahren Mandy Klemm zu nennen. Für den Freundeskreis erinnern wir uns an Walter Werner, Siegfried Werner, René Haustein, Reiner Bieber, Sophie Schalling, Matthias Schalling, Volker Bieber und nun Christian Hentschel, Johanna Werner und Tabea Hanf und sicher noch einige andere.

Mit den Worten des Hebräer-Briefs dürfen wir sagen: *Gedenkt an eure Lehrer, die Euch das Wort Gottes gesagt haben! (Hebr. 13, 7)*

Begleitet weiter den Dienst der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Kinderarbeit mit Eurem Gebet und mit Respekt und Dankbarkeit!

Die Christenlehre – schön und schwer zugleich



Im September hat sie wieder begonnen: Die Christenlehre: Mittwochs in Deutschneudorf in einer Gruppe und donnerstags in zwei Gruppen treffen sich insgesamt ca. 35 Kinder. Die Christenlehre beginnt fast immer mit einer kleinen Vesper mit Tee und Keksen, darauf folgt eine Danke- und Bittrunde, die zum Beten ermutigt. Dann gibt es gemeinsames Singen und eine biblische Geschichte bzw. ein Thema. Oft ist auch noch Raum zum Gespräch oder zum Spielen.

Für viele Kinder ist die Christenlehre eine Zeit, auf die sie sich sehr freuen, zu der sie gern auch Freunde mitbringen. Viele bauen ein großes Vertrauen auf und sprechen Dinge aus, die ihnen auf der Seele brennen. Allerdings ist es natürlich nach einem anstrengenden Schultag äußerst schwierig, einen Kreis von 15 oder 20 Kindern zur Konzentration zu bringen.

Ziel der Christenlehre ist es, dass Kinder fröhlich Glauben erleben können und eine Heimat in der Gemeinde finden. Ihre Gemeinde und ihre Kirche und damit auch ihr Herr Jesus Christus soll ihnen durch die Christenlehre lieb werden.

Die Anfänge der Christenlehre reichen bis in die Frühzeit der Kirche zurück. Dort wird schon die „*katechesis*“, die christliche Unterweisung von Kindern und Erwachsenen erwähnt.

Martin Luther war die Glaubensunterweisung besonders wichtig, darum verfasste er 1529 seinen „*Kleinen Katechismus*“, der die 10 Gebote, das Glaubensbekenntnis, das Vaterunser und Wichtiges zu Taufe und Abendmahl auflistet und kurz erläutert. Luther fordert, dass Eltern mit ihren Kindern den Katechismus auswendig lernen sollen, Stück für Stück soll dann dazu das Begreifen kommen. Dieses Auswendiglernen prägte für Jahrhunderte die christliche Unterweisung – zu Hause und später auch im Religionsunterricht in der Schule.

Bis 1918 waren ja fast alle Schulen in Sachsen kirchliche Schulen. Die Lehrer mussten einen Eid auf das Augsburger Bekenntnis ablegen, denn sie waren ja kirchliche Angestellte. Lange war der Religionsunterricht das Hauptfach in der Schule. Allerdings regten sich schon im späten 19. Jahrhundert unter der Lehrerschaft Widerstände gegen den Glauben. Und mit dem Sturz des Kaisers und der Könige 1918 war das Ende der Schulen in kirchlicher Trägerschaft besiegelt. Religionsunterricht war zwar weiter möglich, musste aber schon seit den 20er Jahren oft vom Pfarrer durchgeführt werden. In den Jahren der braunen Diktatur 1933 - 45 kam es zur Reduzierung bzw. Abschaffung des Religionsunterrichts an den öffentlichen Schulen.

Nach 1945 wurde der Religionsunterricht wieder ermöglicht, lag aber nun ganz in der Verantwortung der Kirche. Die erste DDR-Verfassung von 1949 sicherte noch den Religionsunterricht in den Schulen zu, in der Praxis wurde das aber immer schwerer umsetzbar, 1968 wurde dieses Recht aus der Verfassung gestrichen.

Die Kirchen in der DDR bauten innerhalb kurzer Zeit das Modell Christenlehre auf. Die Ordnungen unserer sächsischen Landeskirche aus den 1950er Jahren legen höchst eindrucksvoll Zeugnis davon, wie damals um Menschen gerungen wurde: Alle Möglichkeiten sollten genutzt werden, Eltern zur Taufe ihrer Kinder bald nach der Geburt, spätestens aber innerhalb des ersten Lebensjahres einzuladen. Neben der christlichen Erziehung in der Familie war die Christenlehre „der verbindliche Taufunterricht“. Der in Naumburg tätige Prof. Otto Gülden-berg entwickelte dafür einen Stoffverteilungsplan für die Christenlehre der Klassen 1 – 6 und für den Konfirmandenunterricht. Dort sollte eine breite Bibelkenntnis vermittelt werden und eine gründliche Einübung ins kirchliche Leben erfolgen. Nur mit einer besonderen Ausbildung, die entweder direkt über das Diakonenhaus Moritzburg (für Männer) oder das Amalie-Sieveking-Haus in Radebeul (für Frauen) oder über berufsbegleitende Kurse erfolgte, durfte Christenlehre gehalten werden. Es entstand der neue Berufsstand des Katecheten bzw. der Katechetin. Durch die Bezirkskatecheten erfolgte eine kompetente Begleitung. Um auskömmliche Stellen zu schaffen, wurden allerdings oft die Kirchenmusik und die Christenlehre miteinander im Dienst des Kantor-katecheten verbunden. Wenn es gut lief, konnte sich das sehr gut ergänzen und es blühten sowohl Christenlehre als auch Kirchenmusik auf.

Allerdings waren die Katecheten eben vielerorts auch die schlechtbezahlten „Prügelknaben“ oder -mädchen – schlecht bezahlt, angefeindet von den staatlichen Stellen, nicht ernst genommen von den Kindern und Eltern, teilweise auch beargwöhnt von den Kirchenvorständen und Pfarrern. Und natürlich war auch nicht jeder für die Arbeit mit Kindern geeignet.

In den 70er Jahren wurde dann der „Rahmenplan“ für die Christenlehre eingeführt, der – im Gegensatz zum Gülden-berg-Plan – eher seinen Ausgangspunkt an der Lebenswirklichkeit der Kinder hatte und vor dort her zu biblischen Inhalten hinführte.

Eine unerwartet neue Situation stellte die Wiedereinführung des Religionsunterrichts an den Schulen nach der Wende 1990 dar. Plötzlich waren die Katecheten und Pfarrer – meist nach kurzem Einführungslehrgang in der Schule gefragt. Was sollte dann mit der Christenlehre werden? Brauchen wir denn beides? Mancherorts wurde sie zugunsten der Schule aufgegeben, an anderen Stellen machte man deutlich: Im Religionsunterricht wird etwas über den Glauben gelehrt, in der Christenlehre geht es um Einübung in den Glauben.

In Seiffen waren in den 90er Jahren sowohl Pfarrer Gläser als auch Kantor Wagner sehr engagiert im Religionsunterricht tätig, die Christenlehre stand eher im Hintergrund, zumal es hier ehrenamtlich geleitet die Sonntagsschule und den Freundeskreis gab.

Deshalb boten wir zunächst nur einen Kinderkreis an, der aber nur wenige Kinder erreichte. Als wir 2012 den Begriff Christenlehre wieder einführten, nahmen dieses Angebot erstaunlich viele Kinder wahr. Als ein großer Schatz

erwies sich in den letzten Jahren (seit 2017) der neue Jugendraum, den viele Kinder als ihr Zuhause in der Gemeinde ansehen.

Hier seien nun mal die Namen derer genannt, die in den letzten 75 Jahren in Seiffen Christenlehre gehalten haben:

1. **Hans Scherwenke** (*1903, +2003) – Als hochintelligenter, mehrere Sprachen beherrschender Mann war er der erste, der von 1946 – 1949 Christenlehre in Seiffen hielt. Ob er wirklich Kindern vom Dorf gewachsen war, muss unentschieden bleiben.



2. **Charlotte Dietze** – Als strenge, sehr musikalisch ambitionierte Lehrerin wird sie uns geschildert. Von 1949 – 56 hielt sie hier die Christenlehre.

3. **Annelie Ostwald** (*1921) Von 1956 – 59 war sie in Seiffen Katechetin. Weil sie sich einer Fortbildung verweigerte, wurde ihr 1959 gekündigt. Man hat den Eindruck, dass sich hinter ihrem Leben eine tragische Geschichte verbirgt.

4. **Helmut Tittlowitz** (*1937, +2017) 1959 kam er als blutjunger Katechet nach Seiffen, wo damals 300 Christenlehrekinder an drei Schulen zu unterrichten waren. Hier in Seiffen fand er die Liebe seines Lebens, Johanna Beer, die Tochter der Neuhausener Katechetin. Wegen der zu klein gewordenen Wohnung ging er 1962 in eine neue Stelle.

5. **Günter Lenk** (*1925, +2016) Aus Grünhainichen kam 1963 Diakon Günter Lenk. Auf Grund der großen Entfernung zum Wohnort und familiären Herausforderungen wechselte er 1965 nach Großolbersdorf.



6. **Johanna Flath** (*1914, +1995) Das war schon ein besonderer Fall, dass man 1965 eine 50jährige Mutter von vier Kindern, ein Jahr vorher verwitwet, zur Seiffener Katechetin machte. Wie damals üblich, wurde sie zur Ausbildung „einberufen“ und versah in großer Treue von 1965 – 1977 hier in Seiffen ihren Dienst. So manche, die damals bei ihr in die Christenlehre gegangen sind, erzählen begeistert von ihrem Dienst. Sie hatte die Gabe, Kinderherzen zu gewinnen. Eine besondere Gnade ist es, dass ihr Sohn Gunter Flath über 60 Jahre als Kirchenmusiker in der Gemeinde Deutscheinsiedel dienen durfte und ihre Enkelin Claudia Eckhardt heute Kantorin in Seiffen ist.



7. **Wolfram Reichel** (*1952) Nur ein Jahr, von 1977 – 1978, wirkte Diakon Wolfram Reichel hier in Seiffen. Er entschied sich dann für einen anderen Dienst in der Kirche und konnte so manche Bauaufgabe hervorragend mit bewältigen.

8. **Edda Weber** (*1959) Aus Kühnhaide kam 1978 Edda Weber nach Seiffen. Bis zu ihrer Hochzeit 1985 versah sie hier treu ihren Dienst.

